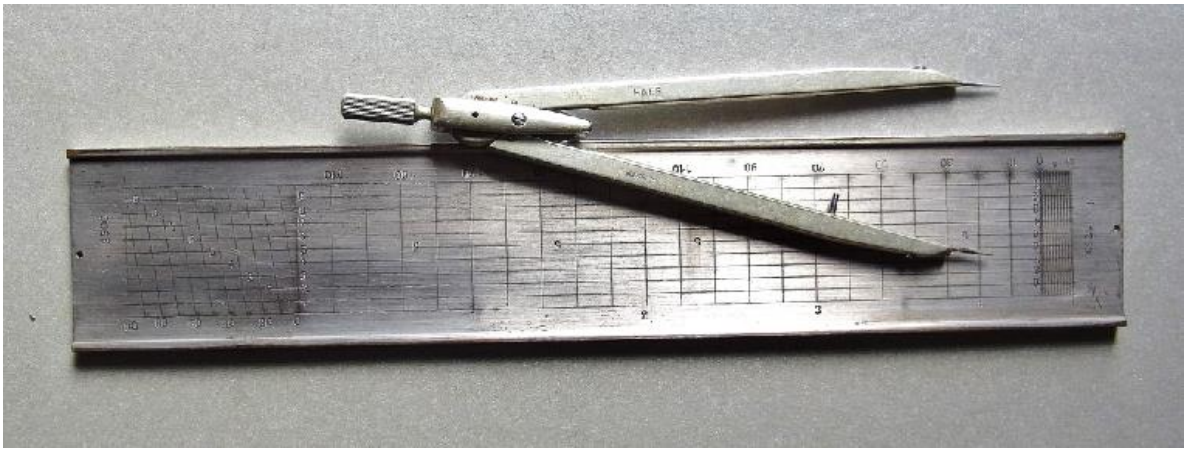
Neuzeichnung der Bitburger Urkarte Flur 5

von Lothar Monshausen, Bitburg 2014

Die Original Katasterurkarte von Bitburg, Flur 5, wurde 1826 im Maßstab 1 : 1250 fertiggestellt.
Grundlage für die Kartierung waren zahlreiche Aufmessungsrisse (Handrisse) auf denen zuerst die Polygonpunkte (Vermessungsnetzpunkte) bestimmt wurden und danach in der Örtlichkeit die Messungslinien auf die Polygonlinien eingefügt wurden (um 1816). Auf dem teilweise sehr dichten Messungsliniennetz wurde wiederum der gesamte Grenz- und Gebäudebestand aufgemessen. Mit mehreren Kontrolllinien konnte man mittels Winkelfunktionsberechnungen die Genauigkeit der Messung nachweisen.



Transversalmaßstab und Stechzirkel

Nach der Prüfung der Handrisse wurde das Flurkartenoriginal analog hergestellt; zuerst die Polygonpunkte, die Hauptmessungslinien und dann das verdichtete Aufmessungsliniennetz.

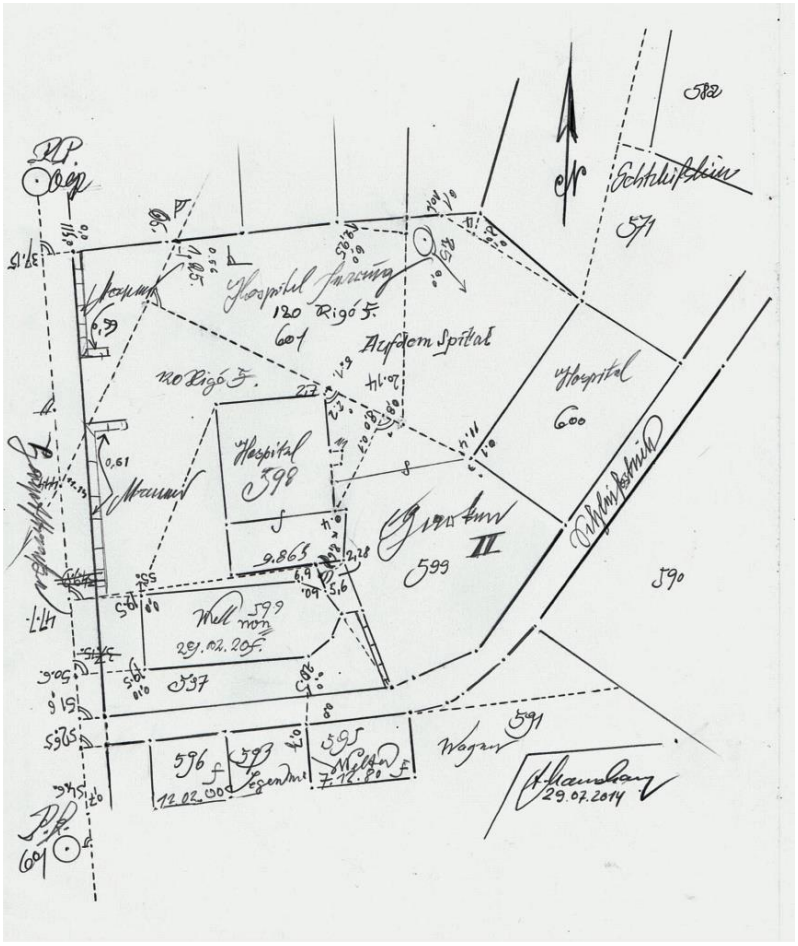
Mit Hilfe von Transversalmaßstäben aus Messing, Kopiernadeln mit Lupe, Stechzirkeln, harten Bleistiften und mindestens zwei Zeichendreiecken konnte eine Flurkarte in der Rohversion in relativ kurzer Zeit hergestellt werden. Als Zeichenträger verwendete man 250g/m² schweren Karton mit der Größe 1000 x 666 mm.

Schwierig war die Randanpassung an schon bestehende Flurkarten mit anderen Maßstäben. Man benutzte dafür den sogenannten Pantograph oder auch Storchenschnabel. Das sehr sperrige Gerät musste mühsam eingestellt werden, um den gewünschten Maßstab zu erreichen und eine Zeichnung zu erstellen. Hierzu mussten mehrere Probezeichnungen auf transparentem Papier produziert werden.

Nach der Herstellung und Prüfung des fertigen Grundrisses erfolgte die handschriftliche Eintragung der Polygonpunktnummern, Ortsnamen, Lagebezeichungen, Flur- und Flurstücknummern sowie Strassennamen.

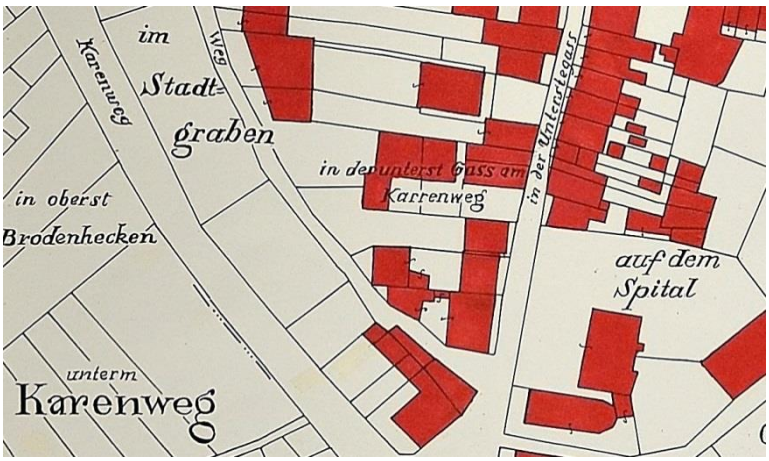
Nach einer Bleistiftzeichung des Grundrisses erfolgte die Ausarbeitung mit einer Ziehfeder und Zeichentusche. Die Linienbreite der Grenzen war etwas breiter als die der Gebäude. Später wurden die Gebäude zur besseren Erkennung noch in karminroter Aquarellfarbe koloriert. Von der Urkarte wurde noch eine Nadelkopie angefertigt. In dieser Karte wurden alle Flurstücks- und Gebäudeveränderungen in roter Farbe eingetragen und somit bis heute dokumentiert.

Nach der sehr genauen abschließenden Prüfung der Karte wurde eine elliptische Kartusche aufgeklebt, die mit Unterschriften und Datierungen versehen war. Damit war die Flurkarte die erste Grundlage für den Grundbesitz der jeweiligen Eigentümer. Auch nach vielen technischen Änderungen im Laufe der Jahrhunderte hat sich das Prinzip bis heute bewährt. Bei Gemeinden, in denen noch keine Flurbereinigung (neue Urvermessung) stattgefunden hat, wird auch heute noch auf die Urkarten und deren Folgemessungen zurückgegriffen.



Prinzip der Vermessung mit Polygonpunkten und Messungsliniennetz

Die genordete Neuzeichnung der Bitburger Altstadt zeigt den Gebäudebestand aus dem Jahre 1816-1824 mit sämtlichen Lagebezeichnungen in der ursprünglichen Situation. Einige Straßennamen sind heute nicht mehr bekannt. Zum Beispiel ist das „Bäckersgässchen“ wohl nur noch wenigen Bitburger Bürgern bekannt. Diese schmale Sackgasse befand sich etwas nördlich der Liebfrauenkirche.



Der Kartenausschnitt zeigt den Bereich in der unteren Hauptstraße

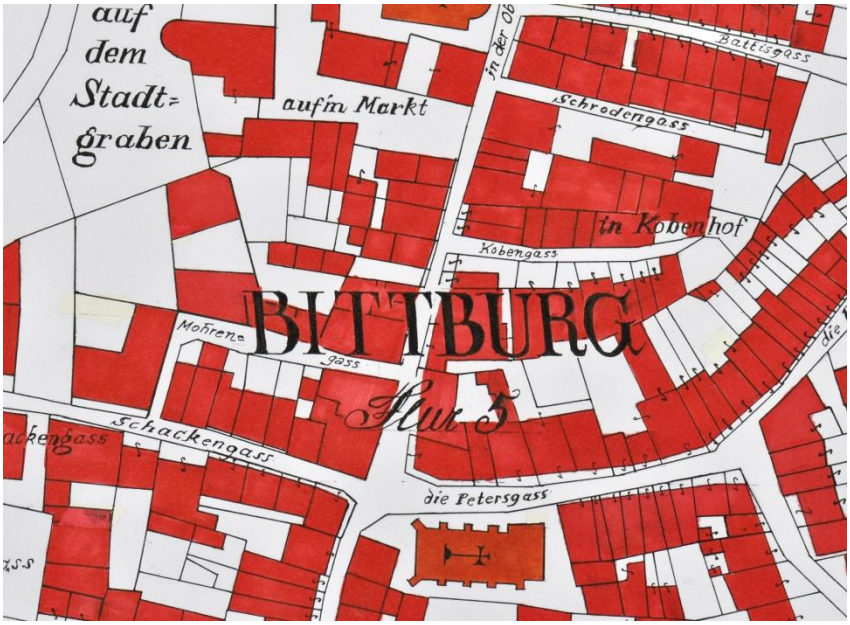
Die Bitburger Flur 5, genannt: „Die Stadt“ hat die Form eines Geigenkastens. Die „Unterste Gass“ und „Oberste Gass“ war um das Jahr 1800 sehr schmal, die heutige Fußgängerzone oder Hauptstraße hat etwa die doppelte Breite der historischen Gassen.
Im ehemaligen Bezirk innerhalb der römischen Mauer befanden sich sehr viele kleine



Die Detailabbildung der nördlichen Bitburger Altstadt zeigt die Lage des „Backersgässchen“ (Bäckersgässchen) im ehemaligen römischen Kastellbereich.

Schmalhäuser, dessen Struktur bis heute in der Geibengasse, Hans-Lehnert-Gasse und teilweise „Im Graben“ noch zu sehen ist.

Viele Lagebezeichnungen sind im Laufe der Zeit in öffentlichen Karten verschoben oder verschliffen worden. Zum Beispiel der heutige Name der Straße „Karenweg“ wurde bereits bei der Herstellung der Urkarte unterschiedlich dargestellt. Die Lagebezeichnung hieß: „in der unterst Gass am Karrenweg“ und der Straßenname bereits „Karenweg“.



Die schmalen Grundstücke und enge Bebauung im Bereich der Petersgass“



Die genordete Neuzeichnung der Flurkarte Bitburg, Flur 5 ist eine Kombination des Übersichtshandrisses und der Katasterurkarte mit allen historischen Lagebezeichnungen und Gebäuden. Auf die Eintragung der Flurstücksnummern, Vermessungspunkten und Eigentümerangaben wurde verzichtet, um das Gesamtbild nicht zu überladen.
Zeichnung: Lothar Monshausen, 2014

Quellen und Literatur:

Katasterurkarten und Handrisse von Bitburg, Flur 5 (v. 1816 und 1826)

Monshausen, Lothar; Beiträge zur Geschichte des Bitburger Landes, „Die Stadt Bitburg als graphisches Objekt auf historischen Karten“; Ausgabe Nr. 53, Heft 4/2003, S. 32-35.